



Foto: © Jürgen Ritterbach

Lounge im Haus der
Geschichte der
Bundesrepublik
Deutschland, Bonn;
Co-Creation Aat Vos
und Andreas Franke

Innenarchitektur wirkt! So oder so!

Unverzichtbar – gestern, heute und in der Zukunft



Foto: © Marco Heyda

Stadtteilbibliothek | Study-Room, Köln-Kalk;
Co-Creation Aat Vos und Andreas Franke

Leise, allgegenwärtig, einfach, komplex, sachlich oder besonders extrovertiert, patiniert, hochglanzpoliert, kostengünstig oder unerschwinglich ... Innenarchitektur! Facettenreicher denn je!

Die Gestaltung von Innenräumen wurde bis zum Ende des 19. Jahrhunderts von Baumeistern, Künstlern und Kunsthandwerkern übernommen. Im Jahre 1799 erfolgten die ersten Schritte durch die Gründung von Gewerbeakademien und Kunstgewerbeschulen. Im 100. Jubiläumsjahr des Bauhauses wird derzeit in den Medien sehr viel berichtet. Seit 1919 positioniert das Bauhaus das Aufgabenfeld der Innenarchitektur zwischen Design, Funktion, Konstruktion und sozialer Verantwortung. So umfasste damals schon die projektbezogene Gestaltung Entwürfe von der Gebäudehülle bis zur Schreibtischleuchte, vom raumbildenden Ausbau bis zum individuellen Möbelentwurf.



Foto: © Guido Franke

Denkmalgeschützte Bibliothek im Oberlandesgericht, Köln

Die erste Ausbildung fand im Bauhaus statt. Weitere Entwicklungen taten Ihren Teil dazu bis 1969 mit der Gründung der Architektenkammer der Titel Innenarchitekt/-in gesetzlich geschützt wurde. Zurecht! Innenarchitektur wirkt! So oder so, insbesondere, wenn Sie eine Symbiose mit der Architektur und dem direkt angrenzenden

Außenraum eingeht und sogar – falls erforderlich – bestenfalls auf städtebauliche Aspekte reagiert. Diese Fachrichtungen sind natürlich alle in den deutschen und internationalen Architektenkammern und Fachverbänden, vereint, vernetzt und maßgeblich an der Gestaltung unseres Lebensraumes beteiligt.



Foto: © Guido Franke

Stadtteilbibliothek im denkmalgeschützten Haus Balchem, Köln/Südstadt



Foto: © Jürgen Ritterbach

Lounge im Haus der
Geschichte der
Bundesrepublik
Deutschland, Bonn;
Co-Creation Aat Vos
und Andreas Franke

In der Praxis bedeutet dieser Ansatz, der bereits im Bauhaus verankert ist, ganzheitliche, nachhaltige Planung bis ins Detail unter Berücksichtigung sozialer, kultureller und ökonomischer Aspekte. Die Ausführung stets mit hohem qualitativem Anspruch – Funktion und Gestalt selbstverständlich im Einklang, bezogen auf zahlreiche Bau- und Ge-

staltungsaufgaben. Dies gilt ebenso für Neubauten, wie für Bauaufgaben beim Bauen im Bestand/Modernisierung, Sanierung, Erweiterung und nicht allzuletzt und besonders für Maßnahmen im Bereich der Denkmalpflege, der Königsdisziplin.

Die Herausforderung besteht darin Bauwerke aus verschiedenen Epochen zu erhalten, zu pflegen und sinnvoll zu sanieren, um kulturelle Entwicklungen ablesbar zu machen. Das bedeutet jedoch keineswegs, dass die Zeit stehen bleiben soll, vielmehr gilt es den Bestand durch Modernisierung, Sanierung und Umnutzung in eine neue Zeit zu führen. Dabei darf ruhig die Patina in ein interessantes Spannungsfeld mit neuen Materialien, wie zum Beispiel Lichtbeton, Carbon oder Entwicklungen aus der Nanotechnologie treten. Andererseits gilt es besonders feinsinnig und subtil im und am Denkmal Übergänge durch Farb- und Materialadaption zu schaffen und in einen neuen zeitgemäßen Kontext zu setzen. Stets sehr individuelle und spannende Entwicklungsprozesse.

Es kommt auf Atmosphäre, Verknüpfung und Interaktion an. Antragsverfahren und Genehmigungen, Gutachten und Grundsatzentscheidungen sind erforderlich, jedoch für diese Betrachtungsweise uninteressant. Für den öffentlichen Raum,



Foto: © Guido Franke

Umnutzung Fachwerkanlage
von 1728 zu Büroflächen



Foto: © Guido Franke

einen Platz, einen Park und die Microräume darin, Spielplätze, Sitzgruppen, Bänke usw. ist es genau umgekehrt. Sie wirken nicht alleine und kommen auch nicht ohne die umliegend gebaute Architektur und Innenarchitektur aus ... eines bedingt das andere und tritt in eine Wechselwirkung.

So oder so, ob wir wollen oder nicht! Innen und Außen und all die Materie, die sich dazwischen befindet, alles gehört zusammen und geht stets eine Beziehung miteinander ein. Wir wünschen uns Behaglichkeit, Geborgenheit und angenehme Atmosphäre. Wir suchen Orte auf, an denen wir uns wohlfühlen können. Nicht nur zu Hause. Sogenannte Dritte Orte, sind Orte neben dem zu Hause und dem Arbeitsplatz, die in unser Leben Abwechslung bringen ohne Wohlfühlatmosphäre einbüßen zu müssen.

Beispielsweise Lounges, Bibliotheken, Offene Ganztagschulen nehmen schon seit einiger Zeit an Bedeutung zu und erfahren eine neue Qualität der Gestaltung. Die Freude und Akzeptanz dieser geschaffenen Lebensräume stellen unter Beweis wie wichtig diese Entwicklungen waren und sein werden. Alles ist dauerhaft im Fluss und stetig im Wandel. Die ständige Reaktion auf menschliche Bedürfnisse!

Auch zukünftig wird es spannend bleiben.

Multidimensionale, parametrische Planungsmethoden, neue Materialentwicklungen und nicht allzuletzt die Weiterentwicklung der digitalen Welt werden bedeutsam dazu beitragen und unsere Welt verändern und bereichern. So oder so! Eines steht jedoch fest: Kein Mensch ohne Bedürfnisse, kein Innen ohne Außen. Und umgekehrt.

Überzeugende Gesamtkonzepte zeichnen die Arbeit von Andreas Franke aus. Sensibilität im Entwurf und Konsequenz in der Ausführung führen zu außergewöhnlichen Ergebnissen. Seine Expertise ist besonders gefragt im Bereich des Bauens im Bestand/Denkmalpflege, Bibliotheken/öffentlicher Raum sowie Neubau von exklusiven Einfamilien-Wohnhäusern. Mit seinem Team setzt er begeistert und leidenschaftlich zukunftsweisende Maßstäbe.

Umnutzung Fachwerkanlage von 1728 zu Büroflächen

Foto: © Guido Franke

